

## **SERIE: «Oh du fröhliche»**

### **Thema: «Macht hoch die Tür»**

**CLZ Spiez | 24.12.2023 | Joel Bettler**

#### **Übersicht über das Lied «Macht hoch die Tür»**

Das Lied «Macht hoch die Tür» wurde von Georg Weissel (1590-1635) geschrieben. Das erste Mal wurde das Lied am 4. Adventssonntag im Jahr 1623, also genau vor 400 Jahren vorgetragen. Geschrieben wurde das Lied zur Einweihung einer kleinen Kapelle in Königsberg, damit die umliegenden Bewohner nicht mehr so weit in den weiter entfernten Dom laufen mussten. Königsberg ist das heutige Kaliningrad, eine russische Exklave. Damals im 17. Jahrhundert war das in Ostpreussen und dementsprechend deutschsprechend. Georg Weissel hat Theologie und Musik studiert. Diese Kapelle, die später zu einer grossen Kirche ausgebaut wurde, war seine erste Pfarrstelle, die er mit gut 30-jährig antrat. Er kam direkt in eine brandneu gebaute Kapelle. Er berichtet über ein Ereignis kurz vor der Eröffnung dieser Kapelle, die sich im Dom im Stadtzentrum abspielte:

Georg Weissel (im Jahr 1623): «Neulich, als der starke Nordoststurm von der nahen Samlandküste herüberwehte und viel Schnee mit sich brachte, hatte ich in der Nähe des Domes zu tun. Die Schneeflocken klatschten den Menschen auf der Strasse gegen das Gesicht, als wollten sie ihnen die Augen zukleben. Mit mir strebten deshalb noch mehr Leute dem Dom zu, um Schutz zu suchen. Der freundliche und humorvolle Küster (heute Sigrist) öffnete uns die Domtür mit einer tiefen Verbeugung und sagte: «Willkommen im Hause des Herrn! Hier ist jeder in gleicher Weise willkommen, ob Patrizier oder Tagelöhner!» Nachdem ich den Schnee von meinem Gewand abgeschüttelt hatte, klopfte ich dem Küster (Sigrist) auf die Schulter und sagte: „Sie haben mir eben eine ausgezeichnete Predigt gehalten!“ Wir blieben im Vorraum des Domes, bis sich das Unwetter ein wenig legte. In der Zwischenzeit sah ich hinauf zu dem hohen Portal, und da kamen mir die ersten Verse in den Sinn. Zu Hause beendete ich es in kurzer Zeit.»

Das Lied wurde dann schliesslich zur Einweihung der neuen Kirche zum 2. Adventssonntag fertig und zum ersten, oder zweiten Mal vorgetragen.

Das Lied fand wahrscheinlich noch eine zweite bedeutsame Erstaufführung. Dazu später mehr.

#### **Erste Strophe**

Das Lied beginnt mit:

1) Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;

«Macht hoch die Tür!» Diese Aufforderung lässt einige erst einmal die Stirn runzeln. Eines der bekanntesten Adventslieder hat es nicht leicht, heute von allen sofort verstanden zu werden. Wer das Lied immer wieder singt, kennt es mit der Zeit auswendig. Was Weissel hier macht, ist dass er Luthers Text von Psalm 24 vertont:

*Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.*

Psalm 42,7-10

Und so leuchtet auch der Rest der Strophe sehr schnell ein:

*1) Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;  
es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich,  
ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt;  
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Schöpfer reich von Rat.*

Im alttestamentlichen Kontext wird schnell klar, dass es sich um Stadttore handelt. Stadttore waren sehr wichtige Orte. Tore können sehr wohl als Hindernisse verstanden werden. Als etwas, das eben zu ist. Wenn ein Stadttor zu ist, kommt man nicht rein und nicht raus. Der Psalm und das Lied drücken aus, dass diese Türen geöffnet werden sollen. Die Bibel zeigt uns im Alten Testament deutlich, dass die Verwundbarkeit und Stärke einer Stadt immer in ihren Toren lagen. Es gibt wichtige Fakten, die in biblischen Zeiten bekannt waren, um eine befestigte Stadt zu erobern. Im Alten Testament sind die Tore der alten Städte nicht so, wie wir sie uns heute vorstellen, sondern massive Tore aus Stein, Eisen, Messing oder Holz, die oft mit Metall verkleidet waren. Sie waren hoch und breit. Tore wurden eben auch oft «gegen oben» geöffnet. Nicht immer, aber teilweise. Das "schöne Tor" des Tempels von Herodes (Apostelgeschichte 3,2) war aus Messing und erforderte zwanzig Männer, um es zu schliessen. Diese Tore wurden tagsüber geöffnet, damit die Bürger kommen und gehen konnten, aber in der Regel wurden sie nachts geschlossen und verriegelt, um feindliche Angriffe abzuwehren. Wer die Tore der Festung kontrollierte, beherrschte die Stadt. Nun besingt dieses Lied, ganz im Weihnachtlichen Sinn, dass die Toren und Türen geöffnet werden sollen für den...

*1) Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;  
es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich,  
ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt;*

Eigentlich war es ursprünglich nicht ein Weihnachtslied. Sehr wohl in der Weihnachtszeit geschrieben, doch angedacht für die Einweihung einer Kirche. Doch es trifft Weihnachten hervorragend: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit: es kommt der Herr der Herrlichkeit. Ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich. Was für ein Zusammenhang: König aller Königreiche und Heiland der Welt zugleich. Jesus, der König aller Könige und gleichzeitig, mit seiner Mensch-Werdung, Retter aller Menschen, die sich ihm anvertrauen.

### **Zweite Strophe**

In Strophe zwei wird uns dieser König aller Königreiche näher vorgestellt.

*2) Er ist gerecht, ein Helfer wert;  
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,  
sein Königskron ist Heiligkeit,  
sein Zepter ist Barmherzigkeit;  
all unsre Not zum End er bringt,  
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Heiland gross von Tat.*

Statt einer Beschreibung der Macht und der Stärke werden ihm ganz andere Eigenschaften zugeschrieben:

- Er ist gerecht.
- Er hilft gerne.
- Sanftmut,
- Heiligkeit
- und Barmherzigkeit

Diese Eigenschaften werden mit seiner Krone und seinem Szepter verglichen. All das weist auf den Retter hin, der auf einem Esel in Jerusalem eingeritten ist. In der fünften Zeile dieser Strophe findet sich der einzige negative Begriff des ganzen Liedes, um auch gleich wieder zu verschwinden:

„all unsre Not zum End er bringt.“

Nach dem Ende der Not wird an dieser Stelle die sechste Zeile der ersten Strophe wiederholt:

„derhalben jauchzt, mit Freuden singt“.

Damit wird jeder eingeladen zum Lob des Heilands eingeladen, dessen grosse Taten gerühmt werden. Auch in Georg Weissels Leben gab es Sorgen und Schicksalsschläge. Es war die Zeit des dreissigjährigen Krieges. Weissel war 28-jährig, als der 30-jährige Krieg losgebrochen ist. Das war 5 Jahre vor seinem Amtsantritt als Pfarrer. Königsberg blieb zwar vom Krieg verschont, aber nicht von der Pest. Sie wütete immer wieder in der Stadt und forderte allein im Jahr 1620 nach Schätzungen bis zu 15.000 Todesopfer. Auch 1621 waren es um die 11'000 Menschen. Weissels Tochter, die als einziges Kind aus seiner 1624 geschlossenen Ehe hervorging, starb bereits als Kind. Weissel selbst starb 1635 im Alter von 45 Jahren. Trotzdem singt er:

deshalb singe und jauchze ich: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland gross von Tat.

...das «Heiland, gross von Tat» finde ich noch spannend.

Denn ist der Weihnachtsgeschichte finden wir den Beginn der grössten Liebeshandlung der Weltgeschichte: Gott wird Mensch, um uns Menschen zu retten.

*Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.*

Johannes 3,16

### **Dritte Strophe**

*3) O wohl dem Land, o wohl der Stadt,  
so diesen König bei sich hat.  
Wohl allen Herzen insgemein,  
da dieser König ziehet ein.  
Er ist die rechte Freudensonn,  
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Tröster früh und spat.*

In der dritten Strophe wird es Zeit, dass der König nicht nur in der Welt empfangen wird, sondern stets ein Stückchen näher rückt: Land→Stadt→Herz

Das Land und dann die Stadt werden angesprochen und können sich glücklich schätzen, wenn sie einen solchen Friedenskönig haben. Doch er will noch näherkommen: Das Glück liegt bei den Herzen, in die dieser König einzieht. In ihnen geht dann die Freudensonne auf. Auch die dritte Strophe endet in einem Lob:

Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

Viele haben wohl festgestellt: Quasi der Refrain, jeweils das Ende der Strophe hat eine trinitarische Form. Also es weist auf Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist hin:

- 1) Gelobet sei mein Gott,  
mein Schöpfer reich von Rat.
- 2) Gelobet sei mein Gott,  
mein Heiland gross von Tat.
- 3) Gelobet sei mein Gott,  
mein Tröster früh und spat.

Lied	Bibeltext
mein Schöpfer reich von Rat.	HERR, mein <b>Schöpfer!</b> Du hast mir das Leben gegeben. Schenke mir nun auch die Einsicht, die ich brauche, um nach deinen Geboten zu leben! Psalm 119,73
mein Heiland gross von Tat.	Denn der HERR, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein, er wird dir vergeben in seiner Liebe und wird über dich mit Jauchzen fröhlich sein. Zefanja 3,17
mein Tröster früh und spat.	Aber der <b>Tröster</b> , der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Johannes 14,26

#### Vierte Strophe

*4) Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
eu'r Herz zum Tempel zubereit'.  
Die Zweiglein der Gottseligkeit  
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;  
so kommt der König auch zu euch,  
ja, Heil und Leben mit zugleich.  
Gelobet sei mein Gott,  
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.*

Die vierte Strophe kehrt mit ihrer ersten Zeile noch einmal zum Anfang des Liedes zurück und wiederholt sie. Doch die Fortsetzung wendet die Strophe in eine andere Richtung.

In der Weihnachtszeit sollen wir das eigene Herz so vorbereiten, dass es zum Tempel wird (vgl Ps 24), in den Gott einziehen kann.

eu'r Herz zum Tempel zubereit'.

Zur Vorbereitung gehört ein entsprechender Schmuck. „Die Zweiglein der Gottseligkeit“ geben immer wieder Rätsel des Verstehens auf, sodass die vierte Strophe gerne weggelassen wird. Was könnte damit gemeint sein? Wohl sind es weniger die Tannenzweige, mit denen wir unsere Häuser und Wohnungen weihnachtlich schmücken. Es sind – um in der Bildwelt dieses Liedes zu bleiben – eher die Palmzweige, mit denen Jesus in Jerusalem empfangen wurde. Das Lied wurde ja ursprünglich nicht als Weihnachtslied gesungen, sondern viel eher zur Eröffnung einer Kirche. Und da passt der Einzug in Jerusalem natürlich sehr gut. Auf jeden Fall geht es um die Vorbereitungen zum Empfang des Königs, die mit Freude erfüllt sind. Dieser König bringt «Heil und Leben» mit sich.

so kommt der König auch zu euch,  
ja, Heil und Leben mit zugleich.

Das ist Weihnachten. Jesus kam, um uns zu retten. Schon die Hirten auf dem Feld haben gesungen:

*«der versprochene Retter ist geboren»*

Lukas 2,10

Jesus kam, um uns zu retten. Das ist nicht einfach Botschaft eines Weihnachtsliedes, sondern das ist die Kernbotschaft von Weihnachten. Zum Schluss der Strophe singen wir:

Gelobet sei mein Gott,  
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

Ein Gott voller Rat, voller Tat, voller Gnade. Dieser soll einziehen in unser Herz. Für ihn wollen wir unsere Herzenstüren und -tore öffnen.

### **Fünfte Strophe**

*5) Komm, o mein Heiland Jesu Christ,  
meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zieh mit deiner Gnade ein;  
dein Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein Heilger Geist uns führ und leit  
den Weg zur ewgen Seligkeit.  
Dem Namen dein, o Herr,  
sei ewig Preis und Ehr.*

Eigentlich könnte das Lied aufgrund der zusammenfassenden trinitarischen Strophe mit der vierten Strophe enden. Die fünfte Strophe führt jedoch das Thema des königlichen Einzugs in das menschliche Herz aus den beiden vorangegangenen Strophen weiter. Die „Gnade“ als Stichwort am Ende der vierten Strophe wird dabei aufgegriffen. Jesus soll besonders mit seiner Gnade und Freundlichkeit einziehen. Zum ersten Mal wird im Lied der König und Heiland bei seinem Namen genannt und direkt angesprochen:

„Komm, o mein Heiland Jesu Christ“.

Es ändert sich auch die Sprechrichtung. Statt dem bisher dominierenden unbestimmten Imperativ im Plural: „macht hoch, macht weit, jauchzt“ oder einem „gelobet sei“ spricht eine einzelne Person: „meins Herzens Tür dir offen ist“ und bittet um das Kommen Jesu. So beginnt

diese letzte Strophe sehr innig, wendet sich aber bald wieder dem gemeinschaftlichen „uns“ zu:

„dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit“.

Wie für die barocke Entstehungszeit typisch wendet sich der Blick am Schluss des Liedes in die Ewigkeit und schliesst mit dem Lob Gottes:

“Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr!”

In Deutschland, im evangelischen Kirchengesangbuch ist «Macht hoch die Tür» die Nr. 1. Es wird gesungen zum Beginn des Kirchenjahres am 1. Advent. Weil es eine zentrale Botschaft hat: Öffnet euer Land, eure Stadt und eure Herzen für den König der Könige.